

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 3 (1909)
Heft: 10

Rubrik: Aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erlaubten Personen wird zu verschiedenen Ergebnissen führen. Schon darauf wird es ankommen, ob der Verlust des Sinnes bereits bei der Geburt bestand, so daß der Mensch den Wert desselben niemals kennen lernte, oder ob die Erblindung oder Ertaubung im jugendlichen oder erst im späteren Alter eintrat, wo dann wieder die Hauptbeschäftigung und der Beruf eine wesentliche Rolle spielen. Der Blinde sucht seinen Verlust durch eine vom normalen Menschen kaum erreichte Steigerung der Schärfe des Gehörs und vor allem des Tastsinnes auszugleichen, die Hände lassen ihn die Gestalt und Größe der ihn zunächst umgebenden Dinge und Wesen erkennen, das Ohr gibt ihm Kunde von fernen und nahen Geräuschen und hält durch das gesprochene Wort den lebendigen Verkehr mit seiner Umgebung aufrecht. Der Taube übt sein Auge, um mit dem Blicke zu erhaschen, was das Ohr nicht mehr erlauscht, er sucht die Worte vom Munde seiner Mitmenschen abzulesen, doch kann er nicht mehr teilnehmen am Gespräche und er vernimmt sein eigenes Wort nicht mehr, im buntesten Leben umhüllt ihn tiefes Schweigen. Es ist merkwürdig, wie auch der Charakter der Menschen sich dabei verändert. Der Taube gewahrt viel um sich her, wozu er die Beweggründe nicht versteht, er sieht die anderen sich unterhalten und wird mißtrauisch gegen seine Mitmenschen, verschlossen zieht er sich zurück. Der Blinde wird sich wohl schneller seiner Hilflosigkeit bewußt, er erkennt den traurigen Zwang, sich ganz denen anzuvertrauen, die ihm helfen, und ist dankbar und glücklich über alles Gute, das sie ihm erweisen. Indessen, wir wollen hier nicht weiter auf die Folgen des Verlustes unserer höheren Sinne eingehen, es ist ja auch bekannt genug, wie das Liebeswerk mitleidiger Menschen und eine fachverständige Behandlung auch aus diesen Wesen durch Arbeit und Bildung nützliche und oft recht glückliche Menschen schafft.

Aus der Taubstummenvvelt

Zürich. Im Auftrage des Präsidenten teile ich den Mitgliedern des Zürcher Taubstummenvvereins mit, daß am Auffahrtstag, den 20. Mai, ein Ausflug nach dem schön gelegenen Pfannenstiel über Realp und Forch in Aussicht genommen wurde. Wer Lust hat, diesen Spaziergang mitzumachen, der versäumt nicht, sich rechtzeitig einzufinden; der Marsch geht punkt 8 Uhr vom Bellevue-Platz ab. Hierzu sind alle Mitglieder, wie auch Nichtmitglieder und Freunde freundlichst eingeladen.

W-y.

— **Taubstummenanstalt Turbenthal.** Nach der Schlußprüfung hielt die weitere Kommission Sitzung ab. Der Präsident, Herr Dekan Herold in Winterthur, sprach in erster Linie dem scheidenden Präsidenten der engern Kommission herzlichen Dank aus für seine unschätzbaren Dienste. Hat er doch von Anfang an das Werk gefördert und vieles zum guten Gelingen beigetragen. Herr Pfarrer Staub wird als Mitglied der weitem Kommission auch in Zukunft mitarbeiten.

Der vorgelegte Jahresbericht pro 1908 wurde ohne Aenderungen gut geheißten, Betriebs- und Kapitalrechnung genehmigt und verdankt. Im Budget für 1909 ist bereits Rücksicht genommen auf den im Herbst erweiterten Betrieb mit 40 Zöglingen.

— **Amerika.** Im November 1906 waren in Amerika 58 öffentliche Taubstummenanstalten mit 10,832 Schülern. Die meisten Zöglinge (63 Prozent) lernen sprechen. Nur in wenigen Staaten besteht Schulzwang für taubstumme Kinder. Die meisten Schulen werden ganz vom Staate oder von städtischen Verwaltungen unterhalten, andere werden mehr oder weniger durch Staatsbeihilfe unterstützt. In vielen Anstalten werden die Schüler in den verschiedensten Gewerbebezweigen unterwiesen. Zöglinge der Taubstummenanstalt zu Washington haben Stellung erhalten als Baumeister, Verleger, Dro- gisten, Postmeister, Regierungs-, Steuer-, Post- und Eisenbahnsekretäre, Künstler, Graveure, Lithographen und Photographen. Eine große Anzahl sind Lehrer oder Leiter an Taubstummenanstalten. Einige haben sogar eine Stellung als Geistliche erlangt, die die Seelsorge in großen Städten übernommen haben. Die Taubstummenanstalten in Amerika haben mit ihren Gebäuden, Plätzen und Einrichtungen einen Wert von 15,000,000 Dollars (1 Dollar = Fr. 5. 30).

Büchertisch

Unsere Sinnesorgane. Von Privatdozent Dr. Mangold. 155 S. mit zahlreichen Abbildungen. (Wissenschaft und Bildung, Bd. 26.) Geheftet Mk. 1.—, in Originalleinenband Mk. 1.25. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. 1909.

Die Sinnesorgane sind die Werkzeuge unserer Seele, sie sind die Pforten, durch welche die Außenwelt in unser Bewußtsein einzieht, und erst durch ihre Kenntnis erschließt sich uns das Verständnis für die wichtigsten Vorgänge unseres Organismus. Nach einer allgemeinen Einleitung über die Beziehungen zwischen Reiz und Empfindung und

die allgemeine Bedeutung der Sinnesorgane für unser Seelenleben werden im obgenannten Buche im einzelnen die Organe für die Gesicht=, Gehörs=, Geschmacks=, Tact=, Temperatur=, Organ= und Lageempfindungen besprochen. Zahlreiche Abbildungen fördern die Verständlichkeit des Textes.

Zwei Lieder eines Taubstummen.

Der Taube im Walde.

Es ist so still, so einsam Hier unter Waldes Bäumen, Zwei Vöglein nur gemeinsam Dort flattern wie in Träumen.	Die grünen Blätter fluten So sanft mir in die Augen, Die endlich einmal ruhten, Um Kräfte einzusaugen.
Hier schweigt des Tages Losen, Das auch zu mir gedrungen, Und wie in süßem Rosen Hält mich der Wald umschlungen.	Hier ist verbannt, vermieden, Was mein Gefühl empörte; Hier wandelt sich in Frieden, Was draußen mich verstörte.

Auf meines Lebens Bahnen
Herrscht Ruhe wohl die Fülle,
Doch hier erst mag ich ahnen
Des Paradieses Stille.

Ein Zufriedener.

Ich habe viel und wenig, Und bin im Herzen froh! Im Prunkpalast dem König, Dem geht es nimmer so!	Und drinnen steht ein Tischlein, Darauf mein Lämpchen brennt; Bin wohl dabei, wie's Fischlein In seinem Element!
Seht meine kleine Klausel, Die ist mein Königreich; Ich bin der Herr im Hause, Und diene mir zugleich!	Im Winkel winkt ein Bette Zu süßem Kinderschlaf, Ist's einfach auch, ich wette: So gut schläft kaum ein Graf!

Im Herzen froher Friede,
Im Kopf ein heller Sinn,
Und Lust und Lieb' zum Liede:
Nun sagt, ob arm ich bin!

E. S.